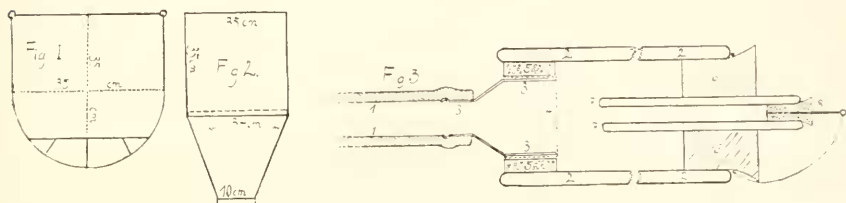


ist. An ihn wird mittels der Schnur im Hohlraum der Gesiebeseck angebunden, in den direkt hineingesiebt wird: Umfüllen fällt weg.

2. **Klopftuch.** 2 Stücke Messingrohr, 10 cm lang, werden in der Mitte flach geklopft und zu einem Kreuz genietet: in die Enden sind 4 Bambusstöcke eingepaßt, je 35 cm lang, mit Kerbe am äußeren Ende. Das Tuch bildet eine vierseitige umgekehrte Pyramide, am oberen Rand mit Hohlraum, durch den eine starke Schnur gezogen ist: an den Ecken liegt sie frei und wird in die Kerben der Bambusstöcke



eingesetzt. An der Spitze ein Stutzen mit 2 Ringen zum Anbinden eines Säckchens (wie Sieb).

3. **Sauger (Exhaustor).** Schlauch (1) und Mundstück mit gleicher lichter Weite (keine Verengung!), Glas (2) zylindrisch. Über einen Messingtrichter mit zylindrischem weiten Teil (3) wird als Staubfilter ein rundes Stück Tuch (4) gepreßt und in einen leicht in das Glas eingeklebten Korkring (5) eingezwängt. Das durch einen Gummistopfen (6) geführte Ansaugrohr (7) hat die halbe lichte Weite des Schlauches und ist durch einen angebundnen Stopfen (8) verschließbar.

Eine Vespide aus dem Deutschen Entomologischen Institut (Hym.).

Dr. A. v. Schultheß Reehberg, Zürich.

Odynerus (Ancistrocerus) fukaianus Schulthess ♀. 1913, Ark. f. Zool. Stockholm, VIII, Nr. 17, p. 9.

Das bisher unbeschriebene ♂ gleicht dem ♀. Kopfschild orangegebb, unter sehr breit und seicht ausgerandet. Fühlerhaken schlank, walzenförmig, ziemlich stark gleichmäßig gebogen, erreicht die Basis des II. Fühlergliedes. Das Mittelsegment ist beim ♂ oberhalb der Seitenecken (Oberkante) scharf gerandet, neben dem Hinterschildehen in einen aufrechtstehenden Zahn auslaufend, ähnlich *Od. simplex*. 12 bis 15 mm.

Var. ♂: 3. Tergit auf der Scheibe beiderseitig mit freistehendem, orangegebem Fleck; 3. Tergit vor dem Endrande mit dreimal unterbrochener, schmaler, orangegebler Binde, 1 ♂.

Var. ♀: 3. Tergit vor dem Endrande mit in der Mitte unterbrochener, schmaler, orangegelber Binde, 1 ♀.

10 ♂, 7 ♀: Tsingtau, Juni, Prof. Hoffmann leg. (e. m., D. Ent. Institut).

Rezensionen.

Punnett, Prof. R. C. Mimikry in Butterflies. Mit 16 meist bunten Taf. Verlag: Cambridge University Press, London E. C., 1915. 8^o, 188 + VII S. Preis 15 Shilling.

Der bekante Mimikry-Forscher der Cambridger Universität wendet sich mit diesem Werk an den weitesten Leserkreis: Es soll ein Buch sein, das kurz, gut illustriert und leicht verständlich die schwierigen Probleme der Nachahmung überblicken läßt. Besonderes Interesse hat es natürlich für die Besucher tropischer Länder. Der Verfasser teilt den Stoff in 11 Kapitel: das erste Kapitel gibt eine Übersicht über Mimikry und verwandte Hypothesen, das 2. Kapitel behandelt die Frage der Bates- und Müllerschen Mimikry, im 3. und 4. Kapitel werden die alt- und neuweltlichen Fälle der Nachahmung durchgegangen. Das 5. Kapitel enthält kritische Schlußfolgerungen. Das 6. Kapitel erörtert die Frage der sogenannten Mimikryringe (Artenkomplexe nach demselben Modell aus verschiedenen Gruppen stammend). In zwei weiteren Kapiteln wird *Papilio polytes* genau studiert. Das 9. Kapitel gibt eine Übersicht über die Feinde der Schmetterlinge. Das 10. Kapitel die Beziehungen zwischen Mimikry und „Variation“. Das 11. Kapitel enthält die sehr vorsichtig geschlossenen Schlußfolgerungen: die Genese der Mimikry, ihre Beziehungen zur Mutation, natürlichen Zuchtwahl und den alles und nichts sagenden Begriff der „Anpassung“. Es wäre zu wünschen, daß die zahlreichen Herren, die über Mimikry schreiben, dieselbe weise Vorsicht wie unser Autor in ihren Deduktionen anwenden: Noch sind wir lange nicht am Ziel! Zwei Appendices geben schließlich noch tabellarische Übersichten über Spezialfragen. Die beigegebenen Tafeln sind schön, der Druck vornehm.

W. Horn.

The Nature-Study Review: 1. „The Common Butterflies“, 2. „Moth Number“. Verlag: The Comstock Publishing Company, Ithaca N. Y. Sept. 1917 u. Okt. 1919. 8^o. à 15 cents.

Zwei hübsche Schmetterlingsheftchen, welche die „Nature-Study Review“ zur Verbreitung populärer Kenntnisse herausgegeben hat. In der September-Nummer 1917 gibt Anna B. Comstock eine 37 Seiten lange Abhandlung mit zahlreichen Abbildungen (ohne lateinische Namen) über Schmetterlinge und ihre Bedeutung. In der Oktober-Nummer 1919 stehen von derselben Verfasserin in Verbindung mit anderen Autoren 55 Seiten lang Abhandlungen über Seidenschmetterlinge, Spingiden, Bären und allerlei schädliche Kleinschmetterlinge, über Töten und Spannen. Beide Heftchen sind nett geschrieben und ihren Zweck voll erfüllend.

W. Horn.